

Die Trennung – Geschichte einer Flucht

1949 wurde mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland in den drei Westzonen und der Deutschen Demokratischen Republik in der sowjetischen Zone die Teilung Deutschlands vollzogen. Während man im Westen den Spielbetrieb weiterhin in seinen regionalen Oberligen mit anschließender Meisterschaftsendrunde organisierte, führte man im Gebiet der DDR mit Ausnahme des Ostteils von Berlin eine landesweite Oberliga ein, die ihren Meister direkt ohne Endrunde ausspielte, anfangs noch unter dem Namen DS-Oberliga. Zwar sollte weiterhin ein gemeinsamer Deutscher Meister ermittelt werden, doch die Verhandlungen stockten immer wieder. Der (westdeutsche) DFB wollte die neue DDR-Oberliga wie eine westdeutsche Oberliga behandeln und den beiden ersten Mannschaften das Startrecht für die Meisterschaftsendrunde gewähren, während die ostdeutschen Machthaber auf einer zahlenmäßigen Gleichberechtigung mit dem Westen bestanden, obwohl der Westen dreimal soviel Einwohner wie der Osten besaß.

In Berlin (nach alliierterm Sonderstatus gehörte ganz Berlin weder zur Bundesrepublik noch zur DDR) dagegen gab es nach wie vor die gemeinsame Berliner Oberliga, deren beiden ersten Teams wie im Westen Deutschlands für die Meisterschaftsendrunde qualifiziert waren. Und so kündigte sich bereits die paradoxe Situation an, dass ein Ost-Berliner Verein sich möglicherweise für die Meisterschaftsendrunde des DFB qualifizieren könnte und damit die vom DFB gewünschte Regelung einer gesamtdeutschen Meisterschaft legitimieren würde.

Hinzu kam, dass der Berliner VBB wie auch die anderen Verbände im (westdeutschen) DFB die Einführung des Vertragsspielers für seine höchste Liga, die Gesamtberliner Oberliga, plante. Natürlich passte der Profisport nicht in die Ideologie der Ostberliner Machthaber, auch wenn die spätere Freistellungspraxis im DDR-Fußball im Grunde nichts anderes bedeutete. Die Spieler waren offiziell bei den Trägerbetrieben der Vereine angestellt, wurden dort aber mehr oder weniger von dieser Arbeit freigestellt, um sich auf den Sport konzentrieren zu können - bei voller Bezahlung natürlich.

So beschloss man im (ostdeutschen) DS (Deutscher Sportausschuss) den Rückzug seiner Mannschaften von der Gesamtberliner Oberliga und die Eingliederung in die neue DDR-Oberliga. Union traf diese Entscheidung in dem Moment, in dem man sich anschickte, sich für die Endrunde der (West-)Deutschen Meisterschaft zu qualifizieren. Doch die politischen Machthaber im Ostteil Berlins untersagten Union die Teilnahme an den Endrundenspielen und lehnten die Ausstellung von Reisepässen für die Spieler ab. Bei Union fasste man daraufhin den Entschluss, Wohnung und Arbeitsplatz aufzugeben und in den Westteil der Stadt umzusiedeln.

In einem Kraftakt wurden für die Mitglieder Wohnungen und Arbeitsplätze besorgt. Am 9. Juni 1950 schließlich konnte in den Räumen des Süd-Ost-Kasinos in der Schlesischen Straße die Gründung des "SC Union 06 Berlin" gefeiert werden. Nicht nur die 1. Mannschaft, sondern auch ein Teil der Jugendmannschaften machten den Umzug mit, so dass der neue Verein bereits zur Gründung 120 Mitglieder hatte. Neuer Spielort wurde das Poststadion an der Lehrter Straße in Moabit unweit der Sektorengrenze. Hier hatte man bereits in der Vergangenheit viele Spiele mit großem Publikumsinteresse ausgetragen, für die das Stadion an der Alten Försterei zu klein war.

Der in Oberschöneweide verbliebene Teil des Vereins spielte schließlich als SG Union Oberschöneweide in der neu gegründeten DDR-Oberliga, ehe es dort bereits ein Jahr später zu einer weiteren Trennung kommen sollte. *Text: Harald Voß, Die Union Statistik, 5. Auflage von 2012, S. 47*



Eisern Union vs. Eisern Union

Die nach der Gründung des SC Union 06 im Juni 1950 an der Alten Försterei verbliebenen Spieler durften zunächst unter ihrem alten Namen SG Union Oberschöneweide in der DDR-Oberliga mitspielen. Es gelang, die aus ehemaligen Reservespielern bestehende Mannschaft zu verstärken, doch am Ende der Saison 1950/51 belegte man einen Abstiegsplatz. Am 20.08.1951 trat die erste Mannschaft von Union Oberschöneweide der BSG Motor Oberschöneweide bei, die daraufhin (*zur Belohnung*) in die DDR-Oberliga eingegliedert wurde. Erst nach einigem Hin- und Her beugten sich die Spieler dem Druck der DDR-Sportführung, „BSG“ zu werden. Natürlich gab es wiederum einige ganz Eisernerne, die als SG Union Ob. weitermachten. Sie spielten bis 1972 im Ernst-Thälmann-Stadion in der Firlstraße in Köpenick, zumeist viert- oder fünftklassig. Erst 1972 gaben sie auf, nachdem ihre Spielstätte auf einen Sportplatz hinter den Müggelbergen nach Gosen verlegt wurde.

Nach dem Übertritt zur BSG Motor Oberschöneweide waren auch wieder offizielle Freundschaftsspiele mit dem Ableger aus West-Berlin möglich. Bekannt sind folgende Begegnungen:

16.03.1952

BSG Motor Oberschöneweide – SC Union 06 Berlin **0:2 (0:1)**

Zuschauer: 20.000 (!), Walter-Ulbricht-Stadion

Torfolge: 0:1 H. Schulz (30.) 0:2 G. Schulz (70.)

Motor Ob.: Lerch – Skibitzki, Behrendt – Senglaub, Noack, Laurisch –
(rot) Hannemann, Brüll, Schiller, Merbs (46. Schotte), Wirth *Trainer:* Hallex

Union 06: Wittke – Bolduan, Fritze (46. Witt) – G. Schulz, Stelter, Seidel –
(blau) Wax, Sendsitzki, Rogge, Salisch, H. Schulz *Trainer:* Krüger

Union 06 reiste im März 1952 als Tabellenzweiter der Oberliga (West-)Berlin an. Anwesend im Stadion Mitte war auch der damalige SED-Generalsekretär, Walter Ulbricht, nach dem das Stadion am 20. Mai 1950 benannt wurde. Im Volksmund erhielt das Stadion aufgrund der Bartracht Ulbrichts die spöttische Bezeichnung „Zickenwiese“. Ulbricht war später einer der politisch Hauptverantwortlichen für den Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961. Während der Existenz dieser Mauer zwischen August 1961 und November 1989 waren Fußballspiele zwischen Ost- und West-Berliner Vereinen nicht möglich.

Heinz Rogge, Mittelstürmer von Union 06, erhielt mehrfach Beifall auf offener Szene. Am Vortag hatte Motor Oberschöneweide noch in der DS-Oberliga an der Alten Försterei vor 6500 Zuschauern gegen Fortschritt Meerane unentschieden 1:1 gespielt. *Berliner Zeitung*, 8. Jg., Nr. 66 vom 18.03.1952

26.12.1953

BSG Motor Oberschöneweide – SC Union 06 Berlin **1:1 (1:0)**

Zuschauer: 8.000, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark

Torfolge: 1:0 Brüll (23.) 1:1 Salisch (46.)

Motor Ob.: Lerch – Skibitzki, Hähnert, Schotte – Brüll (65.Jung), Schiller –
(rot) Kunz, Buchholz, Assmy, Meyer, Wirth *Trainer:* Oelgart

Union 06: Adam – Hanne, Kluge – Eder, Strehlow, Fritze –
(blau) Peter, Gese, Rogge, Salisch, Lemm *Trainer:* Krüger

"Am zweiten Feiertag stand im demokratischen Sektor ein weiteres Ost-West-Spiel auf dem Programm. Dabei kam der Westberliner Meister Union 06 ... gegen den DDR-Liga-Vertreter Motor Oberschöneweide über ein 1:1-Unentschieden nicht hinaus. Mit einem prächtigen Hinterhaltschuß erzielte Außenläufer Brüll in der 23. Minute das 1:0 für Motor Ob. Unmittelbar nach Beginn der zweiten Hälfte glich Union durch den Halblinken Salisch aus. In der restlichen Spielzeit hatten die Schöneweider meist etwas mehr vom Geschehen, ohne aber das entscheidende Tor herauszuholen." *Neue Zeit*, 9. Jg., Nr. 301 vom 28.12.1953

22.06.1952, Alte Försterei

SG Union Oberschöneweide – SC Union 06 Berlin 2:9 (0:5)

Torschützen: Antrag (2) / Rogge (4), H.Schulz (3) ... *Trainer:* Raddatz

"Das einzige Plus der Oberschöneweider war ihr kämpferischer Einsatz. Erstaunlich war auch die gute Kondition, mit der sie die 90 Minuten durchstanden. Zu sehr machte sich jedoch das mangelnde technische Verständnis bemerkbar. Antrag war der einzige, dessen Leistungen zufrieden stellten. Bei seinen zwei Toren wurde Wittke schulmäßig ausgespielt. In jeder Phase des Treffens waren die Westberliner jedoch überlegen. Stelter als offensiver Mittelläufer konnte sich bedenkenlos in das Angriffsspiel einschalten. Die Abwehr der Gastgeber war nicht in der Lage, die gegnerischen Angriffe auch nur annähernd einzudämmen. Wichtig war in diesem Treffen jedoch nicht Sieg oder Niederlage, sondern lediglich die Festigung der Sportkameradschaft zwischen Ost- und Westberliner Sportlern."

Die Neue Fußball-Woche, Jg. 4, Nr. 26 vom 24.06.1952

26.06.1954

SG Union Oberschöneweide – SC Union 06 Berlin 0:12 (0:6)

Zuschauer: 500, Alte Försterei

Torschützen: Lehmann 5, Rogge 3, Huggenberger 2, Salisch 1, Wax 1

Union Ob: Jablinski – Grünwald, Grabowski, Kindermann – Schmidt, Ernst – Müller, Radeitschak, Semmler (21.Walther), Kirstein, Witt

Union 06: Adam – Genz, Scheibel – Gehse, Strehlow, Stelter – Wax, Huggenberger, Rogge, Salisch, Lehmann *Trainer:* Podratz

"Union 06 hatte sein Versprechen eingelöst und war mit einer sehr starken Mannschaft erschienen. Vor Beginn wurde den Gästen ein Blumenstrauß überreicht, die sich ihrerseits mit der Übergabe eines Wimpels bedankten. Das Spiel selbst stand im Zeichen der eindeutigen Überlegenheit der Gäste. Trotzdem muß den Oberschöneweidern bescheinigt werden, daß sie wirklich gekämpft haben, um den Ehrentreffer zu erzielen. Der Sturm hatte mehrmals Torchancen, war aber in letzter Konsequenz zu unentschlossen und nicht schußkräftig genug, Adam zu überwinden. Auf der Gegenseite bot Jablinski großartige Paraden, die eine höhere Niederlage verhinderten.

Ein wahres Freundschaftsspiel, getragen von dem Gedanken des gegenseitigen Zusammengehörigkeitsgefühls der Berliner Fußballer; ein Beweis der Sportkameradschaft über Sektorengrenzen hinweg." *Deutsches Sportecho, Jg. 8, Nr. 51 vom 28.06.1954, Ausgabe B*

31.03.1956

SC Union 06/Amateure – SG Union Oberschöneweide 0:3 (0:1)

Zuschauer: 800, Herthaplatz (Plumpe)

Torfolge: 0:1 Müller (33.) 0:2 Kirstein (60.) 0:3 Kirstein (81.)

Union 06/A: Lochow – Genz, Radde – Schulze, Schell, Keruth – Dahmer, Sistek, Scheibel, Jaek, Böhm

Union Ob.: Schulz – Förster, Brumm – Hackbarth, Fiedler, Gruzclewski – Kosel, Großmann, Müller, Kirstein, Hummel *Trainer:* Decker

"Vom Geschehen auf dem Spielfeld war man zunächst enttäuscht, da die Gastmannschaft zunächst kein Konzept fand, um ihre spielerisch größere Erfahrung in die Waagschale zu werfen. Das aber mag daran gelegen haben, daß die 06er zunächst gar nicht zusammenfanden. Nachdem sich die Schöneweider auf den Gegner eingestellt hatten, spielten sie streckenweise fast alleine. Sie vermochten, als die 06er abzubauen begannen, ihr eigenes Tempo noch zu steigern. Daß in der zweiten Halbzeit nicht noch mehr Tore für die Gäste fielen, war das Verdienst des "Dreiecks" Genz, Radde, Schell. "Drüben" spielte erst Müller, später Kirstein die große Rolle: die mannschaftlich bessere Leistung gab den Ausschlag für den Sieg." *Fußball-Woche, Jg. 34, Nr. 14 vom 03.04.1956*

25.05.1990 Vorspiel im Stadion Alte Försterei

1.FC Union Berlin/A-Jugend – SC Union 06 Berlin 2:5 (0:1)

Torschützen: Clemens, Herold – Gornewitz (2), Schulz, Pohl, Yilietz

Vorspiel zum DDR-Liga-Punktspiel: 1.FC Union – Dynamo Fürstenwalde vor 300 Zuschauern

01.04.1992 Trainingsspiel im Poststadion

SC Union 06 Berlin – 1.FC Union Berlin 2:4

Torschützen für 1.FC Union: Schneider, Tredup, Herold, Wenzel

vgl. *Union aktuell* (Vereinszeitschrift des 1.FC Union), Nr. 17-1991/92 vom 04.04.1992

20.05.2006

1.FC Union Berlin – SC Union 06 Berlin 6:0 (3:0)

Zuschauer: 1.000, Alte Försterei

Torfolge: 1:0 Grubert (2.) 2:0 Kovulmaz (10.) 3:0 Grubert (30.)
4:0 Kovulmaz (59.) 5:0 Teixeira (61.) 6:0 Teixeira (86.)

1.FC Union: (rot-weiß) Hinz (46. Klose) – Ruprecht (46. Jaballah), Bergner, Kaiser (46. Scharlau) – Kurbjuweit (46. Bönig), Kovulmaz, Mattuschka (46. Spork) Guentschew (46. Teixeira) – Kovacevic – Grubert, Mätschke (46. Rogoli, 57. Mätschke)
Trainer: Schreier

Union 06: (blau) Nachtigall (60. Sinapius) – Wiedmann, Benz (70. Stoll), Medina-Gonzalez, Fenske (42. V. Novak) – D. Schwemmer – C. Schwemmer, Cassol, Akilan – Albers (85. Hein), Fröhlich (83. Gustke)
Trainer: Ochozinski

18.01.2015

Benefizspiel

SC Union 06 Berlin – 1.FC Union Berlin 1:7 (1:1)

Zuschauer: 2.000, Poststadion

Torfolge: 0:1 Polter (34.) 1:1 Cassol (37.) 1:2 Kobylanski (50.) 1:3 Skrzybski (51.)
1:4 Zejnnullahu (52.) 1:5 Parensen (55.) 1:6 Kobylanski (61., Elfmeter)
1:7 Nebihi (84.)

Union 06: (blau) Herr (46. Grastorf) – Weider (46. Areco-Rojas), Hoppe, Schober, Fischer – Rutwaza (69. Nest) – Wiedmann (80. Beier), Trenkler (50. Yüksek), Cassol (85. Ülger), Medina-Gonzalez (50. Baskaya) – Atsiz (46. Strehlke) *Trainer:* Kandler

1.FC Union: (schwarz) 1.HZ: Amsif – Kopplin, Punccec, Schönheim, Oschkenat – Quiring, Köhler, Kreilach, Thiel – Brandy, Polter

2.HZ: Haas – Koch, Leistner, Eggimann, Parensen – Kobylanski, Zejnnullahu, Henning, Billhardt – Skrzybski, Nebihi *Trainer:* Düwel

Spielberichte siehe auch unter 2000-2006: SC Union 06 vs. 1.FC Union.pdf